

Philharmonische Welt

1. AUSGABE IN DER 197. KONZERTSAISON

1. Philharmonisches Konzert

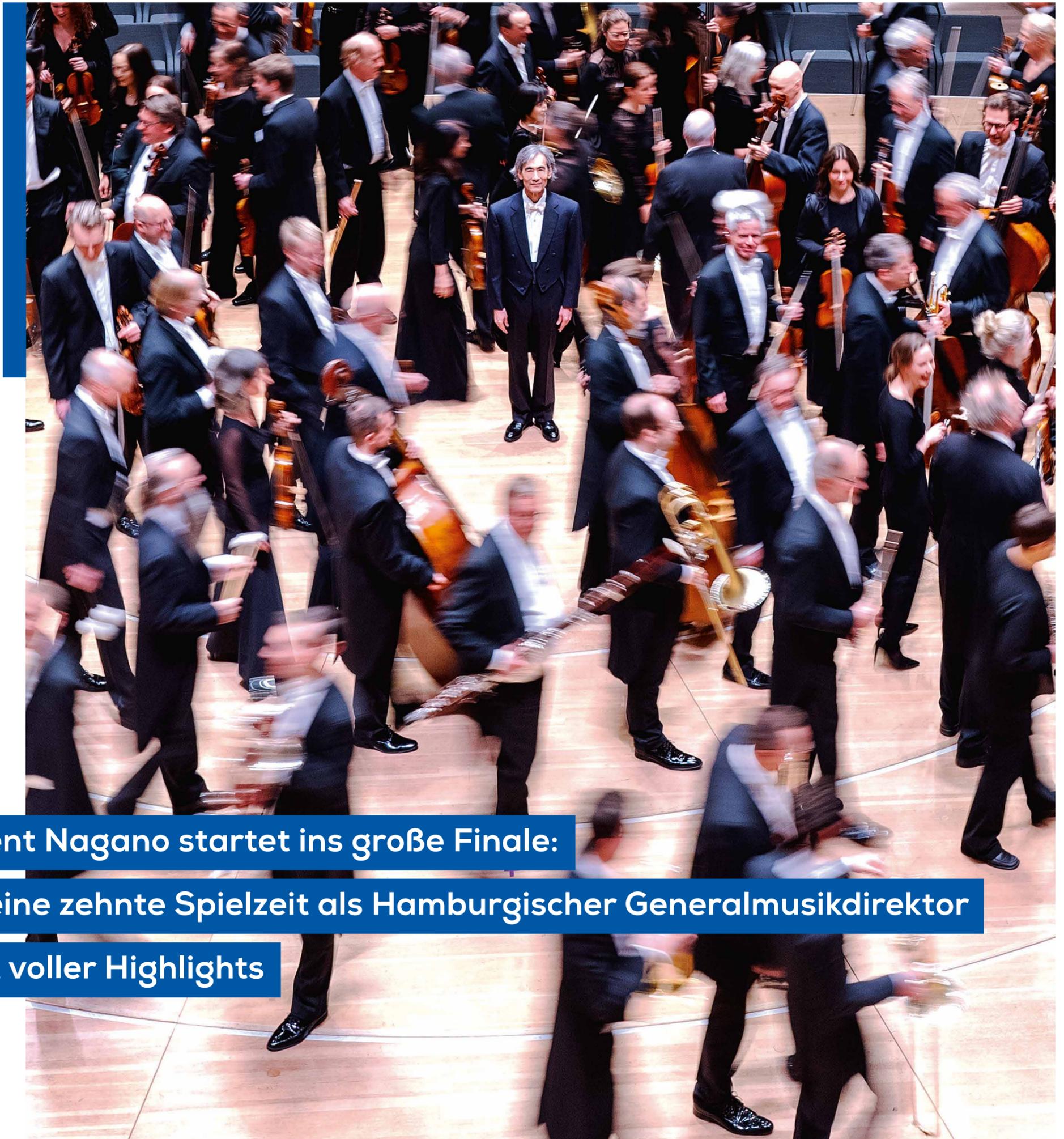
Bruckners Neunte: Eine Symphonie für die Ewigkeit SEITE 2

Sonderkammerkonzert

Mahlers *Das Lied von der Erde* in der Kammerfassung SEITE 3

jung

Was Kinder in der neuen Saison erwartet SEITE 8



Kent Nagano startet ins große Finale:

Seine zehnte Spielzeit als Hamburgischer Generalmusikdirektor

ist voller Highlights



Zum Auftakt der neuen Konzertsaison und im Rahmen des Bruckner-Jahrs 2024 steht Anton Bruckners neunte Symphonie auf dem Programm des ersten Philharmonischen Konzerts.

VON MICHAEL SANGKUHL

„Ich mag die Neunte gar nicht anfangen“, soll Anton Bruckner laut seinen Biografen gezweifelt haben. „Ich traue mich nicht, denn auch Beethoven machte mit der Neunten den Abschluss seines Lebens.“ – Der Mythos, der „neunten Symphonie“! Bruckner war 62 Jahre alt und bereits krank, als er mit der Arbeit an seiner Neunten begann. Er ahnte, dass sie seine letzte werden würde. Laut seinem behandelnden Arzt Richard Heller wollte Bruckner sie „dem lieben Gott“ widmen und angeblich soll er bis zuletzt an ihr gearbeitet haben, doch abschließen konnte er sie nicht mehr – Bruckner starb am 11. Oktober 1896. Der 4. Satz, ein Hymnus an den Allmächtigen, blieb unvollendet. Zwar wurden die hinterlassenen Skizzen in zahlreichen Versuchen vervollständigt – Bruckner selbst bestimmte notgedrungen sein *Te Deum* als letzten Satz der Symphonie –, doch

bis heute wissen wir nicht, wie das Finale tatsächlich geklungen hätte. Bruckners letzte musikalische Äußerung ist das Adagio – Musik „wie aus einer anderen Welt“, hatte ein Kritiker getitelt. Und nicht nur er: Als eine Symphonie des Abschiednehmens an der Grenze zwischen Leben und Tod ist die Neunte oft gelesen worden; als Rückschau und zugleich visionärer Blick weit voraus ins musikalische 20. Jahrhundert – rätselhaft, radikal, ergreifend, überwältigend. Mit Bruckners unvollendeter neunter Symphonie eröffnet Kent Nagano mit dem Philharmonischen Staatsorchester Hamburg seine letzte Konzertsaison als Hamburgischer Generalmusikdirektor. Dass er zu Bruckners Musik eine besondere Beziehung hat, verriet er 2016 in seinem Buch *Erwarten Sie Wunder!*: „Wenn ich beschreiben soll, was seine Musik bei mir bewirkt, dann ist es eine Veränderung meines

Zeit- und Raumgefühls. Alles wird größer und weiter, die Zeit verliert ihre Absolutheit, der Raum seine Begrenzung.“



1. Philharmonisches Konzert

So, 29. September 2024, 11.00 Uhr
Mo, 30. September 2024, 20.00 Uhr

Elbphilharmonie, Großer Saal
Karten € 16–92

György Ligeti: *Lux Aeterna* für gemischten Chor a cappella
Anton Bruckner: Symphonie Nr. 9 d-Moll WAB 109

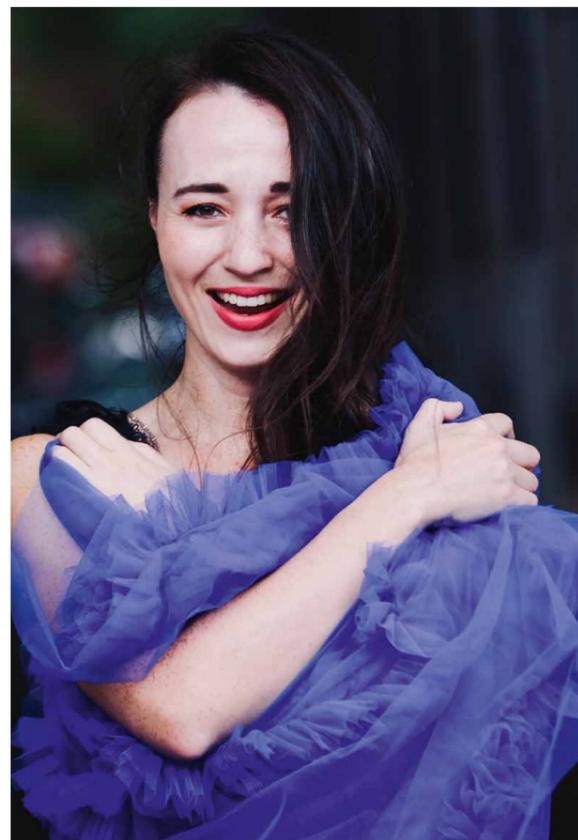
Dirigent: Kent Nagano
Philharmonisches Staatsorchester Hamburg
Vokalensemble LauschWerk
Choreinstudierung: Martin Steidler

Einführung jeweils eine Stunde vor Konzertbeginn

Diese Entgrenzung unseres Zeit- und Raumgefühls ist auch in György Ligetis *Lux aeterna* spürbar. Die 1966 vertonte *Communio* der Totenmesse für sechzehnstimmigen Chor a cappella wird im ersten Philharmonischen Konzert das Vokalensemble LauschWerk unter der Leitung von Martin Steidler darbieten. Ligeti selbst sagte: „Als in sich geschlossene Komposition hat *Lux aeterna* selbstverständlich einen Anfang und ein Ende, und obwohl der gesamte Habitus der Musik statisch ist, vollziehen sich doch allmähliche Veränderungen. [E]rweckt wird der Eindruck, dass die Musik bereits da war, als wir sie noch nicht hörten, und immer fort dauern wird, auch wenn wir sie nicht mehr hören.“ Es verspricht ein ganz besonderer Auftakt in diese Konzertsaison 2024/25 zu werden.



Julian Prégardien



Fleur Barron

DIE WELT VERSTEHEN

VON FREDERIKE KRÜGER

In Kooperation mit dem von Julian Prégardien initiierten Festival „Liedstadt“ bringt Kent Nagano die von Schönberg erdachte Kammerfassung von Mahlers *Das Lied von der Erde* auf die Bühne.

Aus Hamburg eine Liedstadt machen – gesagt hat und tun wird dies kein Geringerer als Julian Prégardien, wie er in einem Bericht des NDR ankündigte. Der Tenor gilt als einer der herausragenden Sänger unserer Zeit, insbesondere das Kunstlied betreffend. Mit klarer Stimme und tiefem Textverständnis erzählt er Geschichten.

Nun hält er sein Versprechen und bringt das Lied aus dem Konzertsaal hinein in die Stadt unter die Menschen. Damit kommen die Lieder wieder in die Mitte der Gesellschaft, wo sie wirken, verbinden, Gemeinschaft und Sinn stiften. Als musikalische Geschenke bringt Prégardien zusammen mit seinem Team die Musik an unterschiedliche Orte Hamburgs. Geschenke, die große Geschichten mit sich bringen.

Geschichten, die vom Leben erzählen, von der Liebe und dem Tod, von der Schönheit der Natur und der Sehnsucht, im Allgemeinen und im Besonderen. Getreu dem Motto „Lieder für alle“ trifft Klassik auf Pop, Lieder auf Songs, Brahms auf Hip-Hop und Schubert auf Jazz.

Das geht doch nicht? Und wie das geht! Jeden Tag gibt es in unterschiedlichen Konzepten und mit herausragenden Künstlerpersönlichkeiten Lieder und ihre Geschichten (neu) zu entdecken. Sieben Schlüsselfiguren der Liedstadt Hamburg sind dabei von besonderer Bedeutung: Carl Philipp Emanuel Bach, Louise Reichardt, Fanny und Felix Mendelssohn, Clara Schumann, Johannes Brahms und natürlich Gustav Mahler.

Ohne dessen gleichermaßen monumentales wie feinfühliges *Lied von der Erde* wäre die Liedkunst des 20. Jahrhunderts wohl kaum denkbar. Alles begann 1907 mit einem Zufall, wie das Leben nun mal so spielt: Ein kleiner Gedichtband mit dem Titel *Die chinesische Flöte* fiel Mahler in die Hände. Hans Bethge veröffentlichte unter diesem Titel knapp 70 Gedichte, Übersetzungen altchinesischer Lyrik. In diesen Zeilen fand Mahler die Welt, wie er sie verstand, ganz im Zeichen von Yin und Yang: Tag und Nacht, Himmel und Erde, Ebbe und Flut. Es gibt immer zwei entgegengesetzte Kräfte, die einander bedingen und miteinander im Einklang stehen. Changierend zwischen Lebensfreude, Anfang und Abschied, Trauer und Trost.

Mahler sollte wissen, dass sein eigener Abschied von der Erde sich schon ankündigte, und so hinterließ er der Welt ein berührendes Zeugnis, ein gleichermaßen reflektierendes wie beschließendes Werk – und vielleicht die ergreifendste Musik, die der Komponist je schrieb. Dass Musik untersterblich sein kann, zeigt die Reihe an Bearbeitungen, die *Das Lied von der Erde* erfuhr. Immer wieder aufs Neue zeigte es sein Potenzial: Eine der bekanntesten Bearbeitungen stammt dabei von Arnold Schönberg. Dieser hatte es einst für Kammerorchester bearbeitet, eine Aufgabe, die schließlich von Rainer Riehn beendet wurde. Tenor und Erfinder des Festivals Julien Prégardien sowie Mezzosopranistin Fleur Barron umkreisen dabei Mahlers einzigartig poetische Klangwelt voll Einsamkeit und Todesfurcht, Lebensfreude und Abschiednehmen.

Sonderkammerkonzert

So, 6. Oktober 2024, 11.00 Uhr

Elbphilharmonie, Kleiner Saal
Karten € 13–48

Gustav Mahler: *Das Lied von der Erde* – Kammerorchesterfassung von Arnold Schönberg, vollendet von Rainer Riehn

Dirigent: Kent Nagano
Tenor: Julian Prégardien
Mezzosopran: Fleur Barron
Philharmonisches Staatsorchester Hamburg

Eine Kooperation mit dem Festival „Liedstadt“, das seine musikalische Wanderschaft in Hamburg beginnt und der Gattung Lied neue Perspektiven schenkt.

WENN DIE „SCHICKSALSGEWALT“ HÖRBAR WIRD

VON OLAF DITTMANN

Zusammen mit Dirigent Andrey Boreyko richten wir die Ohren gen Osten aus. Der Tscheche Josef Suk, Schüler und Schwiegersohn von Antonín Dvořák, schuf mit seinem fantastischen Scherzo ein Orchesterwerk, das betont lebhaft daherkommt – und dem folgenden Divertimento aus Strawinskys Ballett *Der Kuss der Fee* an Ausdruckskraft in nichts nachsteht. Als Peter Tschaikowsky seine vierte Symphonie, eine der bekanntesten aus seiner Feder, schrieb, erlebte er tiefdunkle Zeiten. (Unglückliche Ehe, Nervenzusammenbruch, Selbstmordversuch – die Biografen malen düstere Szenen ...). Entsprechend klingt das Programm, das er dieser Vierten selbst beigab:

In den ersten Takten sei die „Schicksalsgewalt“ zu hören. Dieses „Fatum“, so Tschaikowsky, kontrolliere uns beständig, so dass Glück und Friede niemals vollkommen würden. „Man muss sich ihm unterwerfen und seine Zuflucht in vergeblichen Sehnsüchten suchen.“

Nach „einem Schwarm von Erinnerungen“ und wilden Pizzicati der Streicher im berühmten dritten Satz kommt Tschaikowsky zu dem Schluss: „Wenn Sie in sich selbst keinen Anlass zur Glückseligkeit finden, blicken Sie auf andere.“ Das Leben sei letztlich „doch zu ertragen“ – sofern wir uns wie im Symphoniefinale einer „Volksbelustigung an einem Feiertag“ zuwenden.



2. Philharmonisches Konzert

So, 20. Oktober 2024, 11.00 Uhr
Mo, 21. Oktober 2024, 20.00 Uhr

Elbphilharmonie, Großer Saal
Karten € 14–83

Josef Suk: Fantastické Scherzo op. 25
Igor Strawinsky: Divertimento aus *Le Baiser de la fée*
Peter Tschaikowsky: Symphonie Nr. 4 f-Moll op. 36

Dirigent: Andrey Boreyko
Philharmonisches Staatsorchester Hamburg

Einführung jeweils eine Stunde vor Konzertbeginn

Das Konzert wird zudem am Dienstag, 22. Oktober 2024, um 20.00 Uhr in der Friedrich-Ebert-Halle (Harburg) gespielt. Veranstalter von: Musikgemeinde Harburg e.V.



Das Deutschlandlied, untanzbar

VON OLAF DITTMANN

Streichquartett. Man liest dieses Wort – und denkt zuallererst an klassisch-romantischen Wohlklang. Doch schon wenn man sich beim späten Beethoven verirrt, erscheint dieser schmeichelnde Fixpunkt der Kammermusik radikal-expressiv und wie ein Vorgeschmack auf das, wofür das Quatuor Diotima, ein äußerst profiliertes Streichquartett aus Paris, heute steht.

Denn YunPeng Zhao und Léo Marillier (Violinen), Franck Chevalier (Viola) sowie Pierre Morlet (Violoncello) haben es sich zur Aufgabe gemacht, die im 20. und 21. Jahrhundert entstandene Literatur für ihr Ensemble zu erforschen, zu fördern und auf zahlreichen CD-Aufnahmen zu präsentieren. Der Name des 1996 gegründeten Quartetts macht deutlich, wohin die epochenübergreifende Reise geht: In seinem Roman *Hyperion* gab Friedrich Hölderlin einer Figur den altgriechischen Namen Diotima. Und Liebhaber wissen, dass auch der moderne italienische Elektronik-Experimentator Luigi Nono 1979 ein Streichquartett *Fragment-Stille, An Diotima* nannte.

Ein Schüler Nonos war der vor bald 90 Jahren in Stuttgart geborene Komponist Helmut Lachenmann, ohne Zweifel einer der wichtigsten deutschen Tonsetzer unserer Zeit – und zugleich der prägendsten Kompositionslehrer. Unvergessen ist sein *Mädchen mit den Schwefelhölzern*, das 1997 an der Hamburgischen Staatsoper uraufgeführt wurde, genauso wie sein Sinn für griffige Slogans: „Es ist noch lange nicht gesagt, dass einer in der Tradition wurzelt, bloß weil er darin wurstelt.“ Musik ist für ihn, ebenso wie für Luigi Nono, oft auch politisch und stets ein Aufbruch.

Im 3. Philharmonischen Konzert am 3. und 4. November 2024 schließt sich unter der Leitung des Neue-Musik-Experten Kent Nagano der Kreis: Das Quatuor Diotima spielt mit dem Philharmonischen Staatsorchester Lachenmanns *Tanzsuite mit Deutschlandlied*. Wie der Titel nahelegt, erklingt darin tatsächlich Haydns

Kaiserquartett, allerdings sollen wir Hörer wohl kaum die Hymne mitsingen. Zu fragmentarisch schleichen sich die bekannten Klänge ins Ohr.

„Wir haben eine lange Geschichte mit Helmut Lachenmann, seit wir uns 1998 zum ersten Mal getroffen haben. Er ist sicherlich der Komponist, der den größten Einfluss auf unsere Gruppe hatte“, erklären die vier Musiker des Quatuor Diotima auf die Frage, was das Stück für sie ausmacht. Diese wertvolle Lektion hätten sie von ihm gelernt: „Denke immer verkehrt herum und stelle dich gegen die Natur, denn sie ist immer stärker!“ In der *Tanzsuite mit Deutschlandlied* erfinde Lachenmann das barocke Concerto grosso neu und gehe mit erweiterter Technik und Dynamik viele Risiken ein. „Das Streichquartett ist hier das ‚repieno‘ [das Tutti im Concerto grosso], spielt aber im Allgemeinen so leise, dass eine kleine Verstärkung notwendig ist.“ Mit Kent Nagano das Stück aufführen zu können, sei eine große Ehre: „Er ist eine solche Künstlerlegende, wir lieben so viele seiner Aufnahmen.“

Für die zweite Konzerthälfte setzt Kent Nagano auf Klassisch-Romantisches, auf Camille Saint-Saëns' „Orgelsymphonie“. Iveta Apkalna aus Lettland, aufsehenerregende Titularorganistin der Klais-Organ in der Elbphilharmonie, die im Januar 2017 bei der Eröffnung des Hauses spielte und einst als erste Organistin mit dem ECHO Klassik ausgezeichnet wurde, wird den Großen Saal mit 69 Registern samt 4.765 Pfeifen volltönend zum Klingen bringen.

Über seine letzte Symphonie aus dem Jahr 1886 sagte der französische Komponist vielversprechend: „Mit ihr habe ich alles gegeben, was ich geben konnte ... so etwas wie dieses Werk werde ich nie wieder schreiben.“ Die vier Sätze bündelte er zu zwei Großabschnitten, in denen die Motivbezüge vielfältig sind. Und auch wenn der Schluss choral-strahlend und Beethoven-würdig ist: Das unheilvolle *Dies irae* ist in dieser Symphonie deutlicher noch als das Deutschlandlied bei Lachenmann hörbar.

Pese
Wein

Exklusiv für
Musik-Liebhaber:
10% Wein-Rabatt

Einfach bessere Weine trinken: Lernen Sie die Auswahl exklusiver Spitzenweine im Pese Wein Online-Shop kennen, sorgfältig kuratiert von unseren Experten. Sie sparen jetzt 10%!



Ihr Rabatt-Code: **KULTUR09**
Jetzt auf pese.wein.de



Erlesene Zutaten in Blankenese

Ein heller Maiabend im Weißen Haus an der Elbchaussee. Feinste Kammermusik, gefolgt vom Nacht-Dinner im stilvollen Rahmen. Und Kent Nagano als humorvoller Moderator. Wenn Eberhart und Patricia von Rantzau für die Stiftung Philharmonische Gesellschaft einladen, sind die erlesenen Zutaten perfekt aufeinander abgestimmt und die Gäste zahlreich und namhaft. Das gelöste, anregende Beisammensein zeigt sogar langfristige Wirkung: Der Spendenerlös des diesjährigen Events kommt wieder dem Philharmonischen Staatsorchester zugute. Ein volltönender Dur-Dank an alle, die dazu beigetragen haben! ∞



1



2



3



4



5



6



7



8



9



11



12



10

- 1 Wolfgang Peter Greve, Eva-Maria Greve, Dr. Dorothee Stapelfeldt
- 2 Annerose Voscherau
- 3 Kent Nagano, Barbara und Ian Kiru Karan
- 4 Susanne und Prof. Dr. Carl-Heinz Heuer, Dagmar Guth, Dr. Dieter Schwencke, Susan Elbow
- 5 Dr. Arno Mahlert, Eckhard Koll, Kent Nagano, Dr. Eberhart von Rantzau, Dr. Otmar Gast
- 6 Ulrike Gerstenberger-May, Michael May, Dr. Laura Gertheiss
- 7 Petra und Dr. Bernd Malmström
- 8 Patricia von Rantzau, Jörn Söder, Dr. Eberhart von Rantzau
- 9 Marion und Frank Schriever
- 10 Dr. Dieter Schwencke, Dagmar Guth, Ian Kiru Karan
- 11 Pause auf der Terrasse
- 12 Ronald und Liese Gasau, Oliver und Doris Gruhn



KONZERTERLEBNISSE

À LA JACOB IN DER ELBPHILHARMONIE

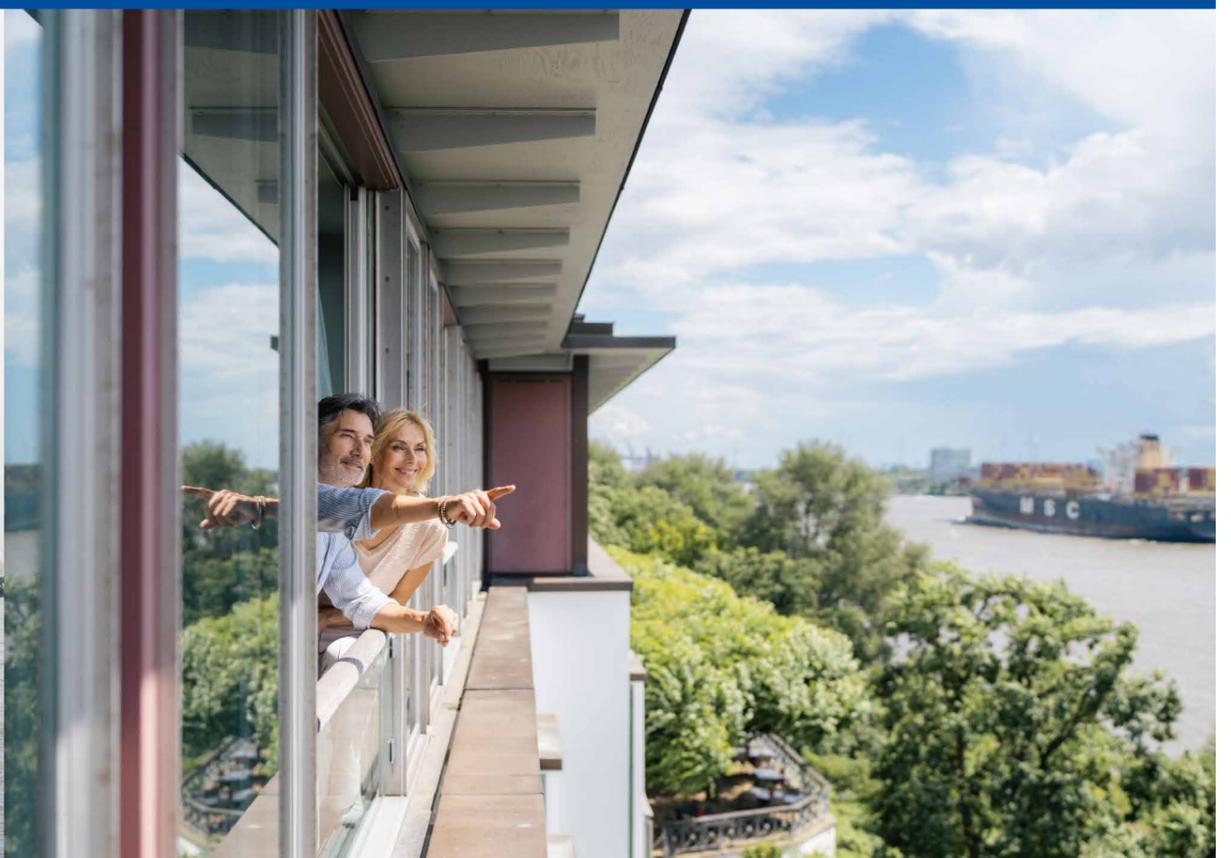
Freuen Sie sich auf einzigartige Konzert-Pakete der Saison 2024/2025 in der Elbphilharmonie! Das erwartet Sie:

- Zwei Übernachtungen inklusive Frühstück im Louis C. Jacob
- Transfer zum CARLS an der Elbphilharmonie
- Dinner im CARLS an der Elbphilharmonie inklusive Aperitif, begleitende Weine und Wasser
- Karte der PK 1 für ein ausgewähltes Konzert in der Elbphilharmonie
- Rückfahrt zum Hotel mit der MS Jacob bei Käse und Wein

Sichern Sie sich jetzt die besten Plätze! Sie finden all unsere Elbphilharmonie-Pakete auf unserer Website.



hotel-jacob.de



Die jung-Spielzeit 2024/25 im Konzertbereich

VON MAURA KOPSCITZ

Egal, ob ein Tonangeber, ein Orchesterprobenbesuch mit einer Schulklasse oder ein Termin der Reihe Philharmoniker*innen in Schulen ansteht: Es beginnt eigentlich immer mit einer Recherche. Denn um eine Veranstaltung für Schüler*innen oder ein junges Publikum gestalten zu können, braucht es viel Wissen rund um die gespielten Stücke und Komponist*innen. Nur mit umfangreichem Wissen kann dann ein Konzept zusammengestellt werden, das auf die Zielgruppe angepasst ist: in Alter, Vorwissen und natürlich passend zum Format. Und das ist das Ziel der Mitarbeitenden bei jung für alle Veranstaltungen.

Bei **PhiSch – Philharmoniker*innen in Schulen** geht es um ein persönliches Kennenlernen der Musiker*innen, aber auch der Instrumente und Spielweisen. Die Philharmoniker*innen fahren daher gemeinsam mit einer Konzertpädagogin in die Schule, kommen also in den Alltag der Klassen 4 bis 6, und geben dort ein kleines Erklärkonzert. Dann wird über die Spezifika der einzelnen Streich- oder Holzblasinstrumente gesprochen – welche besonderen Spieltechniken gibt es? –, aber auch Fragen jeder Art können gestellt werden: Hat man als Profi noch Lampenfieber? Wie viel wiegt eine Tuba? Wie sieht ein Alltag als Profimusiker*in aus? Außerdem werden die Ohren mit bekannten und unbekanntem Stücken von Filmmusik über Swing bis zur Arie geöffnet.

Damit die Schüler*innen den Alltag der Philharmoniker*innen nicht nur in Erzählungen kennenlernen, ist der Besuch in der Schule immer an einen Gegenbesuch in Oper oder Konzert gekoppelt. Besonders bieten sich dafür die **Tonangeber** an, die in dieser Spielzeit den Brückenschlag zu Oper und Gesang machen. Im Fokus steht je ein besonderes Stück des Kammermusikrepertoires: Im Tonangeber *Oper ohne Gesang* eine Bearbeitung der Oper *Luisa Miller* von Verdi für ein Streichquartett, bei *Gesang ohne Oper* die *Dichterliebe* von Robert Schumann. Die Schüler*innen lernen aber auch darüber hinaus Musik kennen, bekommen Hörhilfen an die Hand und können selbst mitwirken, die Musik zu gestalten. So ergänzen die Tonangeber perfekt die PhiSch-Formate.

Lust auf ein mit einer Geschichte verwobenes klassisches Konzert, das schon für jüngere Schüler*innen funktioniert? Dann sind unsere **Schulkonzerte** die richtige Wahl! Gemeinsam mit den Musiker*innen des Landesjugendorchesters erzählt das Philharmonische Staatsorchester die Geschichte einer Melodie, die sich in ein überengagiertes Orchester verirrt. Um den Streit um die Melodie zu beenden, nimmt eine kleine Geige mit der Melodie Reißaus – und geht dabei verloren. Wie eine alte, große Bassgeige sich auf die Suche nach der kleinen Geige und ihrer Melodie macht, können Kinder ab Klasse 1 im Schulkonzert *Die verlorene Melodie* erleben.

Natürlich werden auch Blicke hinter die Kulissen geboten, beispielweise in den Orchesterprobenbesuchen (bereits ausverkauft) oder in den **Führungen +** durch die Oper, die eine Hausführung mit einem Probenbesuch verbinden. Denn jung gibt es nicht nur im Konzert, sondern auch in der Oper und dem Ballett. Finden Sie alle Termine dazu in der jung-Vorschau – Buchungen sind jederzeit möglich. Wir freuen uns auf Ihren Besuch!



PhiSch – Philharmoniker*innen in Schulen

Termine der unterschiedlichen Instrumentengruppen von November 2024 bis April 2025, nachzulesen in der jung-Vorschau auf Seite 19.

Termine 2024/25

Tonangeber *Oper ohne Gesang*

3. Dezember 2024, 9.30 Uhr und 11.00 Uhr, Eingangsfoyer der Staatsoper

Tonangeber *Gesang ohne Oper*

20. Juni 2025, 9.30 Uhr und 11.00 Uhr, Eingangsfoyer der Staatsoper

Schulkonzerte *Die verlorene Melodie*

11. Juni 2025, 11.00 Uhr, Miralles Saal, Jugendmusikschule

16. Juni 2025, 11.00 Uhr, LichtwarkTheater, Körberhaus

Herausgeber Landesbetrieb Philharmonisches Staatsorchester **Redaktion** Olaf Dittmann, Michael Sangkuhl

Bildnachweise Felix Broede (S. 1), Thies Raetzke, Dominik Odenkirchen (S. 2), Chris Gonz, Kevin Condon (S. 6), Daniel Dittus, Michał Zagórny (S. 4), Martin Brinckmann (S. 6)

Druck Druckerei Weidmann GmbH & Co. KG, Hamburg

Gedruckt auf 100 % Recycling-Papier mit FSC® Zertifizierung FSC Recycled Credit.

Gestaltung Matthias Rawald, bestbefore, Lübeck/Berlin

Anzeigen Antje Sievert, Telefon (040) 45 06 98 03 antje.sievert@kultur-anzeigen.com



Termine

1. Philharmonisches Konzert

So, 29. September 2024, Elbphilharmonie, 11.00 Uhr
Mo, 30. September 2024, Elbphilharmonie, 20.00 Uhr

György Ligeti: *Lux Aeterna*
für gemischten Chor a cappella
Anton Bruckner: Symphonie Nr. 9 d-Moll WAB 109

Dirigent: Kent Nagano
Philharmonisches Staatsorchester Hamburg
Vokalensemble LauschWerk
Choreinstudierung: Martin Steidler

Sonderkammerkonzert

So, 6. Oktober 2024, Elbphilharmonie, Kleiner Saal, 11.00 Uhr

Gustav Mahler: *Das Lied von der Erde*
Kammerfassung von Schönberg/Riehn

Dirigent: Kent Nagano
Tenor: Julian Prégardien
Mezzosopran: Fleur Barron
Philharmonisches Staatsorchester Hamburg

2. Philharmonisches Konzert

So, 20. Oktober 2024, Elbphilharmonie, 11.00 Uhr
Mo, 21. Oktober 2024, Elbphilharmonie, 20.00 Uhr
Di, 22. Oktober 2024, Friedrich-Ebert-Halle, 20.00 Uhr

Josef Suk: *Fantastické Scherzo* op. 25
Igor Strawinsky: *Divertimento* aus *Le Baiser de la fée*
Peter Tschaikowsky: Symphonie Nr. 4 f-Moll op. 36

Dirigent: Andrey Boreyko
Philharmonisches Staatsorchester Hamburg

3. Philharmonisches Konzert

So, 3. November 2024, Elbphilharmonie, 11.00 Uhr
Mo, 4. November 2024, Elbphilharmonie, 20.00 Uhr

Helmut Lachenmann: *Tanzsuite mit Deutschlandlied* –
Musik für Orchester mit Streichquartett
Camille Saint-Saëns: Symphonie Nr. 3 c-Moll op. 78
„Orgelsymphonie“

Dirigent: Kent Nagano
Streichquartett: Quatuor Diotima
Orgel: Iveta Apkalna
Philharmonisches Staatsorchester Hamburg

jung

Orchesterprobenbesuch zum 2. Philharmonischen Konzert (ab Klasse 9)

Fr, 18. Oktober 2024, Elbphilharmonie, 9.30 Uhr

PhiSch – das Staatsorchester hautnah ... (Klasse 4 – 6)

20.–22. und 25. November 2024

Tonangeber – Oper ohne Gesang

Di, 3. Dezember 2024, Eingangsfoyer,
9.30 Uhr und 11.00 Uhr

Die „Philharmonische Welt“ wird ermöglicht durch die Unterstützung der Stiftung Philharmonische Gesellschaft Hamburg.

Ticketservice

www.staatsorchester-hamburg.de

Telefon (040) 35 68 68